



Großes Interesse: Das Richtfest für die sieben Häuser im Postdörfle an der Wörthstraße war gut besucht. Bauherren sind die Genossenschaften GWO und LBG.

Foto: Lars Schwerdtfeger

Richtfest für 102 Mietwohnungen

Bauen Die Nachverdichtung im Postdörfle in der Weststadt soll im Frühjahr fertig sein. Zwei Genossenschaften machen dafür gemeinsame Sache. Der OB lobt dieses Modell. *Von Chirin Kolb*

Gerade mal ein Jahr hat es vom Spatenstich bis zum Richtfest gedauert. In so kurzer Zeit sind im Postdörfle in der Ulmer Weststadt, in einem großen Innenhof an der Wörthstraße, sieben Häuser mit insgesamt 102 Wohnungen und einer Tiefgarage mit 102 Stellplätzen entstanden. Im Frühjahr sollen die Mieter einziehen können.

Die Genossenschaft für Wohnungsbau Oberland (GWO) aus Laupheim und die Landes-Bau-Genossenschaft (LBG) mit Sitz in Stuttgart schaffen gemeinsam Wohnungen, deren Mieten unter 10 Euro pro Quadratmeter liegen und damit unter dem Marktniveau für Neubauwohnungen in Ulm. „Solche Projekte sind nur gemeinsam möglich“, sagte LBG-Vorstand Josef Vogel vor zahlreichen Gästen. Der LBG sei es ein besonderes Anliegen, bezahlbaren Wohnraum zu schaf-

fen. „Wir verzichten dafür auf einen Teil der Rendite. Wir betrachten Wohnungen als Sozialgut, nicht nur als Wirtschaftsgut.“

Gleiches gelte für die GWO. Sie biete ihren Mietern zudem ein lebenslanges Wohnrecht, sagte Vorstand Jörg Schenkluhn. Er ist überzeugt davon, dass der Bedarf an günstigen Mietwohnungen in Ulm weiter steigen wird. Die GWO will bis zum Jahr 2025 in

der Region 400 Wohnungen bauen, „eine echte Herausforderung“.

OB Gunter Czisch zeigte sich erfreut über das gemeinsame Projekt der beiden Genossenschaften, an dem auch das Büro ZG Architekten aus Ulm und die Baufirma Züblin beteiligt waren. Das Vorhaben sei ein Beleg, dass sich bezahlbarer Wohnraum „in hoher Qualität“ verwirklichen lasse, sogar mit E-Ladesäulen in der Tiefgarage. Der Stadt Ulm liege besonders der Wohnungsbau „für Menschen mit schmalen Geldbeutel“ am Herzen.

Unter Nachbarn in der Weststadt war die Nachverdichtung im Postdörfle auf heftige Kritik gestoßen, vor allem wegen der Parksituation. Es fehle bereits jetzt an Stellplätzen, mit weiteren Wohnungen werde der Mangel größer. Auch beim Richtfest sprachen einige Bewohner den OB auf die knappen Parkplätze an.

25

Millionen Euro investieren die Genossenschaft für Wohnungsbau Oberland (GWO) und die Landes-Bau-Genossenschaft (LBG) in den Bau der 102 Wohnungen im Postdörfle.